

Gesundheit

14. August 2020

Inhalt

- Gesundheit = Pillen & Spritzen! Was sonst?
- Gesundheits-Religion
- Vagus: Der Gesundheits-Nerv (Link)

### **Gesundheit = Pillen & Spritzen! Was sonst?**

Folgt Gesundheit richtiger Behandlung?

Ja, manchmal. Aber leider nur kurzfristig. Denn umgehend droht ein neues Krankheitsrisiko, dem zwangsläufig die nächste Therapie folgt.



Vor langer Zeit galt es als gesund, mit Körper und Geist achtsam umzugehen, für friedvolle Verhältnisse zu sorgen und sinnvoll zu leben. (Aulus Celsus: römischer Mediziner, EAN 9783534741038). „Der gelbe“ Kaiser gilt als Grundlage der chinesischen Medizin (ISBN 978-3-426-87570-4). Rudolf Virchow erweckte 1852 diese uralten Kerngedanken vorübergehend zu neuem Leben: Grundlage von Gesundheit seien „Wohlstand, Bildung und Freiheit“ („Die Noth im Spessart,“). 1988 erlangten diese Ideen dann Weltruhm mit der „Ottawa Charta“, dem Entwurf einer „gesunden“ Weltpolitik. Das ist lange her.

Vor einem halben Jahrhundert lernte man im Medizinstudium, Kinder seien dann gesund, wenn sie fröhlich im Freien herum-tobten. Wenn sie sich also

Belastungen aussetzen und dabei vor Spaß juchzten, quietschten und lachten. Dass es das Immunsystem fördere, wenn raufende und rennende Kinder-Horden sich im Wald Schrammen zuzögen, in Pfützen planschten und sich gegenseitig mit ihren Rotznasen ansteckten.



Bildquelle: Zitatforschung

Alles vorbei:

Heute sitzt ein Kind brav zu Hause vor seinem Tablet oder seiner Spielkonsole. Weil es, den gerade wiedereröffneten, Kindergarten wegen eines Schnupfens „sofort“ verlassen musste. Jetzt nervt es, auf dem Stuhl hängend, seine Mama. Die muss wiederum gestresst am Herd ausharren, weil sie nicht arbeiten kann, solange bis der Coronatest negativ sein wird.

In dieser On-Off-Psychose mit Flutterband, Desinfektionsmitteln und Masken, die alle unsichtbare Gefahren signalisieren, bewegen sich die Kinder weniger. Und sie verlernen die Kunst miteinander zu kommunizieren. Folglich kränkeln sie: körperlich und seelisch. Sie werden später (mit untrainiertem Immunsystem) schwerer an Infektionen leiden, und noch leichter in Depression verfallen. Folglich werden sie als Erwachsene einen hohen Bedarf nach Gesundheitsprodukten entwickeln, und diese auch brav schlucken.

Wird die Maskenpflicht erst mit dem „Grundrauschen“ von Schnupfen-Viren begründet (östr. Gesundheitsminister Anschöber, 21.07.2020), liegt es nahe, Kinder-Impfstoffe gegen Erkältungsviren zu erfinden und das Immunsystem durch Vitaminpillen zu stärken.

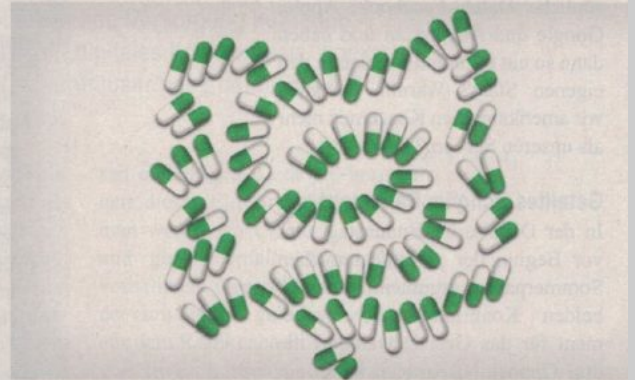
Interview mit Prof. Dr. med. Heiner Krammer

## Einsatz von ausgewählten Bakterienstämmen bei chronischem Durchfall, Bauchschmerzen & Blähungen



**Prof. Dr. med. Heiner Krammer**  
Facharzt für  
Innere Medizin,  
Gastroenterologie,  
Proktologie,  
Ernährungsmedizin  
(DGEM) am Dt. End-  
und Dickdarmzentrum  
Mannheim

In der Therapie von chronischem Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen und Verstopfung nehmen ausgewählte Bakterienstämme (Probiotika) seit vielen Jahren eine wichtige Stellung ein. Prof. Dr. med. Heiner Krammer spricht im Interview über seine Erfahrungen mit dem Einsatz von Probiotika bei Reizdarmsyndrom-Patienten (RDS-Patienten) sowie über die jüngst in *The Lancet Gastroenterology & Hepatology* erschienene Studie<sup>1</sup> zum Bakterienstamm *B. bifidum* HI-MIMb75.



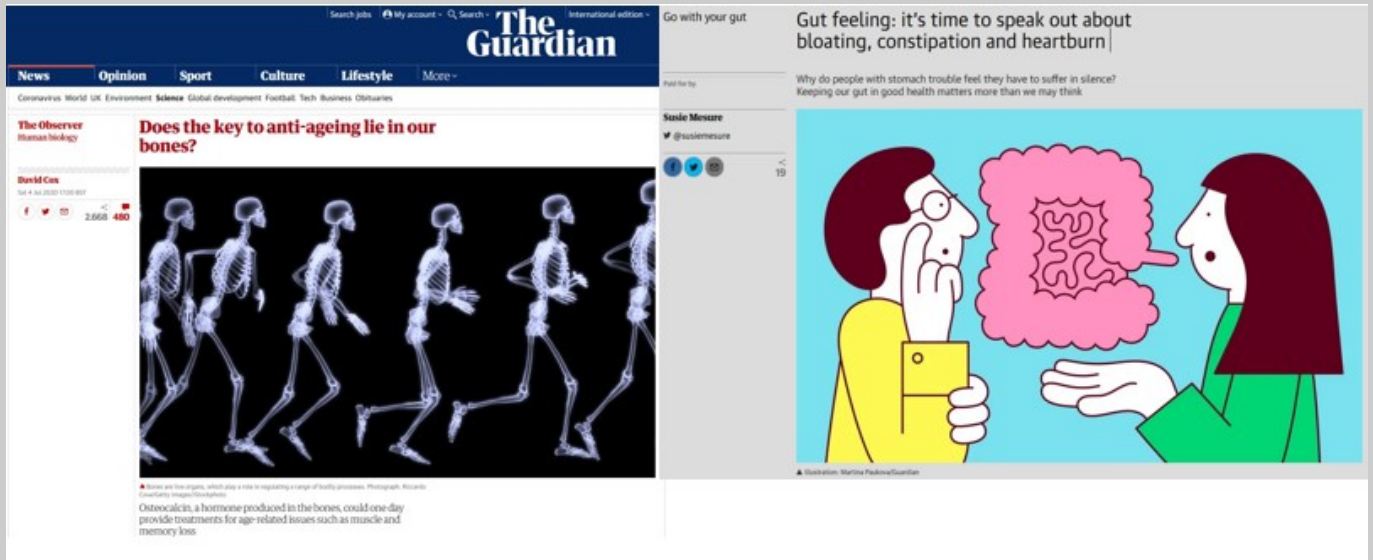
**Herr Prof. Dr. med. Krammer, Sie beschäftigen sich bereits seit vielen Jahren mit der Therapie von RDS-Patienten. In dieser nehmen Probiotika eine wichtige Stellung ein, was sich auch in der S3-Leitlinie Reizdarmsyndrom der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) widerspiegelt. Was sind Ihre Erfahrungen in der Praxis mit dem Einsatz von Probiotika, speziell bei Patienten mit chronischem Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen und Verstopfung?**

liche Basis in Form von dedizierten klinischen Studien verfügen. Zweitens setze ich gerade bei der initialen Therapie insbesondere auf Stämme, welche ihre Wirksamkeit bei verschiedenen RDS-Subtypen und über alle Leitsymptome hinweg unter Beweis gestellt haben. Mit diesem Ansatz habe ich bisher gute Erfahrungen sammeln können.

Die neue Gesundheit: Ein Darm voller Pillen. DÄB 20.07.2020

Unser Gesundheits-Bewusstsein wandelt sich: Von der Gesundheitsförderung zu kommerzieller Krankheitsbekämpfung, in allen Bereichen des Lebens:

- Wir bekämpfen die Grippe, statt sie zu verschlafen.
- Wir schlucken Pillen gegen den Reizdarm (Reklame im DÄB 20.07.2020), statt den Darm zu schonen (u.a. durch Ernährung und Ruhe)
- Wir forschen an Medikamenten gegen den Hirnabbau (Guardian Weekly 17.07.2020), statt uns entspannt zu belasten und zu bewegen.
- Wir konsumieren immer mehr Anti-Depressiva (IOS 19.05.2020), und kümmern uns nicht um ein zufriedenes Leben.



Gut-Feeling und Bone-Feeling (Guardian Juli 2020): Fühlen was der Darm und die Knochen wollen, und ihnen dann das richtige Medikament besorgen. Allerdings gibt es gar keinen Darm, und auch keine Knochen, ohne Gehirn, Haut, Leber, Herz, Blut ... Und auch keinen ganzen Menschen, ohne das, was ihn durchdringt und ihn umgibt. Es würde also Sinn machen, den Tunnelblick auf das (im Labor) tote Einzelne (Enzym, Zelle, Bakterium, Virus, ..) auf die lebenden Zusammenhänge, Beziehungen und Wechselwirkungen zu weiten. Wenn das geschähe, würde der Bedarf sinken, all die schönen Mittel zur Lösung von Einzelproblemen zu kaufen. Aber: schadete das nicht dem Share-Holder-Value und kostete das nicht Arbeitsplätze? Gibt noch es einen Ausweg?

Vielleicht. Wenn sich die Gesundheitsdefinition erneut ändern würde.

Die revolutionäre Gesundheits-Definition der Weltgesundheitsorganisation von 1949

*„Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“*

fand führte zur weltweit anerkannten Erkenntnis, dass Gesundheit nicht nur von einer medizinischen Grundversorgung abhängt, sondern von der Schaffung und dem Erhalt gesunder Verhältnisse und gesunden Verhaltens (Ottawa Charta 1986). Das ist längst vergessen. Weil die WHO Definition heute als Rechtfertigung der Medikalisierung aller Lebensbereiche des Menschen benutzt wird. Das Geschäft Medizin nutzt „Gesundheit“, und ist so zu einem der größten Gesundheits-Risiken geworden.

Also wäre die Zeit reif für eine neue Gesundheitsdefinition.

Mein Vorschlag:

Gesund ist die/der

- den Gesundheitsmarkt möglichst selten aufsucht,
- wenige Krankheits-Produkte konsumiert,
- unversehrt, grund-versorgt und sicher lebt,
- persönliche Fähigkeiten ungehindert entfaltet,
- sinnvoll tätig ist,
- mit sich und dem Umfeld zufrieden sein kann.

Ökosystem Mensch

- Ökosystem Mensch. Gyn. Praxis 2020, 46(2)187-197
- Toleranz und Abwehr in der Zelle (28.06.2020)

Bewegung und Gehirn

- Bewegung
- Ich-Konstruktionen

**Gesundheits-Religion**

*„... Die Bürger vertrauen der Regierung weitgehend – sie respektieren alles, was von oben kommt, sie halten sich an die Vorschriften, sie mucken nicht auf, zumindest nicht öffentlich. ... Umgekehrt .. vertraut die Regierung den eigenen Bürgern kaum. Sie kommuniziert nicht offen, ihre harten Maßnahmen werden nicht klar begründet. ... Man scheint davon auszugehen, dass die Leute nur dann verantwortungsvoll handeln werden, wenn man sie wie Primarschüler behandelt. ... das Vertrauen der Bürger in die Regierung ist auch der Not geschuldet – sprich: der Angst. ... Wir haben im Zeichen von Sars-CoV-2 noch keine Herden-Immunität erreicht, wohl aber kurzfristig eine Herden-Mentalität! ... Aber diese Art des Konformismus wird auch wieder abnehmen, Anzeichen dafür gibt es bereits. ...“ Interview O. Zimmer, NZZ*

Gesundheit als höchstes Staatsziel.

In der Covid-19-Krise wurde „Gesundheit“ zum wichtigsten moralischen Wert überhöht. Alle anderen gesellschaftlichen Bereiche (Wirtschaft, Kultur, Recht u.v.a.) mussten sich unterordnen. Und es soll auch künftig nötig sein, „uneinsichtige Menschen“ zu ihrem Glück zu zwingen.

Heute gilt als „gesund“, wenn ausgewählte Krankheiten erfolgreich durch Produkte oder Dienstleistungen bekämpft werden konnten.

Früher schien jemand gesund zu sein, wenn sie, oder er, trotz Belastungen, weder Gesundheitsprodukte kaufen noch einen Arzt rufen mussten. Jetzt werden dagegen, um Virus-Epidemien vorzubeugen, technische Lösungen angestrebt. Veränderungen der Verhältnisse und sicher-gesund-flexibles Verhalten spielen kaum noch eine Rolle. (Ottawa Charta 1988)

Die Übernahme der Macht durch „Doktor\*innen oder Kommissar\*innen der Volksgesundheit“ wäre der folgerichtige Höhepunkt der bereits erfolgten Medikalisierung aller Lebensbereiche, durch stetig und krisenstabil wachsende Marktangebote. (Nefiodow 2020)

Noch vor 250 Jahren musste ein Kapitän alle Ärzte von Bord weisen, um eine Seuche erfolgreich behandeln zu können (Cook 1776) – Nun träumen einige Mediziner\*innen von der Übernahme des Kommandos. Um dem Kurs der quasi-religiöse, linearen-monokausalen Kriegsmedizin des 19. Jahrhunderts zu folgen, und in die Vision der „post-humanen“ Algorithmen-Herrschaft zu segeln (s.u.)

*Die Religionen, die über Jahrtausende den gesellschaftlichen Takt vorgegeben haben, wurden in der Moderne schrittweise ersetzt durch Formate, die uns rationaler erscheinen. ... jetzt kommen Corona und die Virologie ins Spiel. Der Mensch ist nun doch ein komplexes Lebewesen, das seine Lebensbedingungen nicht unter Kontrolle hat. Aber statt den Kontrollverlust zu nutzen und zu fragen, welches Menschen- und Weltbild wäre denn wirklich dem heutigen Wissen angemessen, springen wir auf den nächsten Zug auf. Die Virologie wird mit der Epidemiologie und damit mit Computersimulationen aufgerufen, den Menschen als Virusträger zu entziffern. Simulationen, Hochrechnungen und Statistiken sind unsere neue Religion und sollen uns jetzt endlich von der menschlichen Freiheit entlasten. Sie gaukeln uns vor, wir könnten die Zukunft vorhersagen und kontrollieren, können wir aber nicht. Markus Gabriel. Fokus 29.05.2020*



Das ur-alte chinesischen Bild des Hirten (die konfuzianische Hierarchie), die den Ochsen (das Kapital) am Nasenring führt. Bild: Tuschezeichnung, um

1955, Künstler unbekannt, Privatbesitz

Neo-Konfuzianismus in China: Jetzt auch im Westen?

Visionen von „Gesundheitsdiktaturen“, deren Anweisungen gläubig und willig gefolgt wird, erinnern mich an die Renaissance des Neo-Konfuzianismus in China.

Die chinesische Führung reagierte auf die Covid-19-Epidemie sehr konsequent. Ihr ging es offenbar weniger um die Bedrohung durch „ein Virus“, als um die Chance das neo-konfuzianische Staatsmodell zu festigen. Man definierte (und überhöhte) einen starken, äußeren Feind. Und verdrängte zugleich andere Faktoren, die Atemwegsinfektionen begünstigten, und für den Ausbruch mitverantwortlich waren (u.a. die Luftqualität in Wuhan).

Im so ausgerufenen (scheinbaren) Krieg wurden die Freiheitsrechte radikal eingeschränkt, und in kurzer Zeit eine perfekte Überwachung und lückenlose Kontrolle der gesamten Bevölkerung etabliert. Die Hierarchie des Parteiapparates erwies sich als leistungsstark, und der chinesische Kapitalismus musste sich unterordnen. Das chinesische Gemisch aus konfuzianisch-geprägter Staatsmacht, und dem am Nasenring geführten Ochs (*Kapital*) scheint aus der Krise gestärkt hervorzugehen. Einige sprechen schon von einer Trendwende zum „Asiatischen Zeitalter“ (GFP 26.05.2020)

Das chinesische Modell der neo-konfuzianischen Kontrolle des Kapitalismus strahlt nicht nur auf Nord-Korea, Vietnam und Laos, deren Staatssysteme dem Chinas ähneln. Es könnte darüber hinaus auch an Attraktivität gewinnen in den wirtschaftsstarken, semi-autonomen Regionen von Hongkong und Taiwan, die (noch) erheblich vom „westlichen Kapital“ beeinflusst werden. Aber auch in Ländern, denen konfuzianische Moral nicht fremd ist, deren politische Eliten aber nach westlichem Vorbild vom Kapitalismus dominiert werden: Japan, Taiwan, Hongkong, Thailand, Süd-Korea.

Wenn sich das neokonfuzianische Modell als erfolgsversprechend herausstellen sollte, könnte es die Welt beherrschen.

Denn „der Westen“ hat nichts Vergleichbares zu bieten. In „westlichen Industriegesellschaften“ wird die Staatsmoral vom Finanzsystem beherrscht. Die Politik erscheint folglich oft als korrupt oder korrumpierbar. Sie kann „das Volk“ (ohne Werte- und Moralsystem) nicht mehr durch ein übergeordnetes, allgemein akzeptiertes Wertesystem zusammenhalten. Daher entsteht jetzt der Versuch auch im „Westen“ den Konfuzianismus im Rahmen



„einer (vorübergehenden?) „Gesundheits-Religion“ nachzuäffen:

Wie im Konfuzianismus werden in der Gesundheits-Notstands-Regierung Kontroll-Rituale zelebriert. Unbewusst wird dabei die Kernaussage des Konfuzius übernommen:

Es sei unbedeutend, ob es ein abstraktes Konzept (tatsächlich) „gibt“ (Wahrheit, Gott, Geist ...) – Wichtig sei allein, sich (sehr streng) so zu verhalten, „als ob“ es eine solche Vorstellung tatsächlich „gäbe“. Und darauf zu achten, dass die (in frommen Glauben ausgeführten) Rituale wirksam „seien“. (Littlejohn 2007)

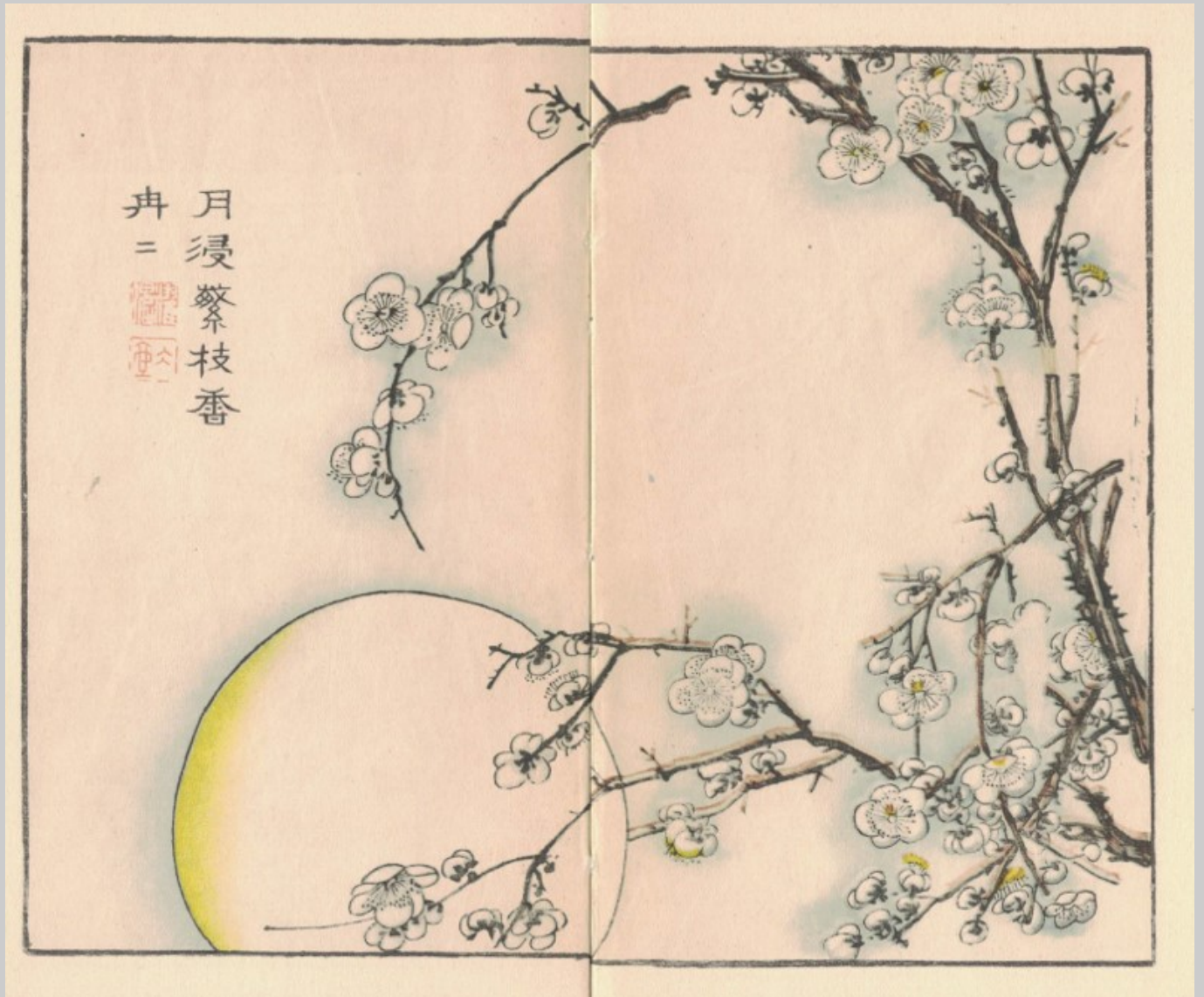
Zum Beispiel wäre es aus konfuzianischer Sicht völlig unerheblich, ob Atemschutzmasken beim Einkaufen wirklich vor „Grippeviren“ schützen, und auch die Untersuchungen, warum sie das nicht tun, interessieren nicht. (Bin-Reza 2012) Nötig ist es nur, das die Betroffenen ihre Angst behalten. Dass sie glauben, Fehlverhalten schade. Und dass man daher das tue, was man solle.

Es drängen sich noch weitere Ähnlichkeiten zwischen Gesundheits-Notstand und Neo-Konfuzianismus auf, bei der Kinder- und Frauen-Feindlichkeit, der Ordnungsamts-Strengung, den schmerzhaft-einprägsamen Ritualen uva. – Emotion, Spaß, Liebe, Spiel, Lachen – all das hat angesichts ernsthafter Frömmigkeit keine Bedeutung.

*„Die chinesische Führung setzt auf die Akzeptanz der Bevölkerung für digitale Überwachung ... Das Recht zu leben gibt es zum Preis einer totalen Transparenz im Privaten.“*

*Milcent C: Chinas Corona Chroniken. Le Monde Diplo Juni 2020*

Niedergang und Wiederaufstieg des Konfuzianismus



Aufgehender Mond. Eingescannt aus „Chinesische Holzschnitte“.  
Inselbücherei, Leipzig 1954. Künstler dort nicht genannt  
China war im Mittelalter dem Westen eigentlich weit überlegen.

Aber Kontrolliertheit und das Einzwängen in ein starres Korsett rituell-  
festgeschriebenen Handelns führte es in die Stagnation. Es ließ dem Westen  
den Freiraum für katholisch-geseignete Kolonialeroberungen und den von  
protestantischen Gebeten inspirierten Kapitalismus.

Der Konfuzianismus wurde in China zum wesentlichen Entwicklungs-Hemmnis. Er  
erstickte die Gesellschaft mit sinnentleerter Bürokratie.

Erst nachdem die alten Strukturen (durch die „Kultur“-Revolution) komplett  
zerschlagen werden, konnte der Konfuzianismus neu entdeckt werden. Und  
schließlich als einzigartiges Modell einer Machtsäule neben Staat und  
Wirtschaft wiedererstehen. Für einen Konfuzianer ist es völlig belanglos,  
ob sich die KPCh „kommunistisch“ nennt. Wichtig ist nur, dass ein straff

organisierter Beamtenapparat den parallel organisierten Staat und das Kapital beherrscht.

Im Westen zerfällt der moralische-protestantische Werte-Überbau gerade. Der moral-, wert-, sinn- und geist-lose Kapitalismus des westlichen Imperiums hat die Macht an sich gerissen, und zeigt sich mit einigen aggressiv-unkalkulierbar-bösartigen Fratzen an der Spitze. Die verbleibenden Religionen des Westens wirken demgegenüber zunehmend zahnlos.

Gesundheit als Neo-Religion?

Es ist also nicht verwunderlich, wenn einige (beflügelt durch die Covid-19-Krise) daran arbeiten, eine neue „Neue Normalität“ zu errichten. Getrieben von der Illusion so, durch Überhöhung von „Gesundheit“, den „Westen“ wieder moralisch aufzurüsten.

Allerdings sind die konfuzianischen Rituale nicht ganz so einfach übertragbar, wie es scheint. In Asien sind sie seit mehr als 2.500 Jahre etabliert. Sie werden dort von vielen geglaubt. Der Konfuzianismus ist in Asien, besonders in der selbst-disziplinierenden Variante des Mengzi, eine der erfolgreichsten Religionen. Durch seine Wiedererweckung in China vermitteln die Führer moralische Werte. Die Chance ist deshalb groß, dass dort die Massen folgen, und die Zweifler kontrollieren werden.

So aber, wie in Asien, wurden die westlichen Bevölkerungen nicht sozialisiert. Man glaubt hier nur vorübergehend an etwas Neues, solange man Angst hat. Die aber vergeht, auch wenn sie immer wieder neu erzeugt wird. Auch ein zeitlich unbegrenztes Tragen von albernen Doppelkinn-Schonern wird daran nichts ändern. Irgendwann wird man „Angst-Wahrheiten“ verdrängen, ignorieren oder verlachen.

Ein ganz anderer Grund ist, dass „Gesundheit“ im Westen kapitalistisch-gewinn-maximierend bestimmt wird. Das ist aber der „Gesundheit“ oft nicht zuträglich. Also könnten sich viele Patient\*innen übersättigt und durch Gesundheitsprodukte beherrscht fühlen. So dass dann der Bedarf zunähme, sich so zu verhalten, dass man dem Gesundheitsmarkt möglichst aus dem Weg geht, in dem man einfach gesund lebt.

*Wer durch Ausübung der Moral seinen Staat regiert, was für Schwierigkeiten könnte der haben? Wer aber nicht durch Ausübung der Moral den Staat regiert, was nützt dem die Moral? Zitat aus*

*Konfuzius (Kung-Fu-Tse) Gespräche (Lun Yü): Übersetzung Richard Wilhelm, Deutscher Bücherbund 1954:*

## Chinas Wiedergeburt

Im 20. Jahrhundert zerfiel chinesisches Denken in tausend Stücke. Mao Tse Tung war vielleicht kein großer Philosoph, und auch kein langfristig erfolgreicher Religionsgründer. Aber unter seiner Führung wurde „das Alte“ konsequent zerschlagen, ohne sich sofort (wie in Hong Kong, Taiwan und Südkorea) mit „dem Fremden“ (dem westlichen Kapitalismus) zu vereinen. Stattdessen entstand in den Trümmern der Kultur ein Freiraum, der zur Selbstbesinnung zwang. Ohne das militärisch-hierarchisch organisierte Beamtentum der Partei zu gefährden, konnten die westlichen Errungenschaften des Kapitalismus rezipiert werden. Das ebenfalls westliche Konzept des „Kommunismus“ wurde dafür problemlos abgelegt.

China saugte, wie ein Schwamm, alles Wissen des Westens auf, und kopierte es. Alles was so von außen eindringt, wurde aus dem Schwamm ausgepresst und in einem riesigen Kochtopf eingerührt, in dem (der fast vergessene) Rest einer uralten Suppe vor sich hin köchelte und einen würzigen Bodensatz bildete. Jetzt, im 21. Jahrhundert, wandelt sich die Suppe, für den Westen völlig überraschend und erschreckend, und bildet eine völlig neue Geschmacksrichtung aus.

Das gab es schon einmal in China: Vor 1.500 wurden die indischen Nichts-Philosophien aufgesogen: Ghandara-Buddhismus, Jain und Yoga in vielen verschiedenen Varianten. Konfuzianismus und Daoismus wurden scheinbar verdrängt. Einige hundert Jahre später wurden die Fremdlinge wieder vertrieben. Denn China hatte ihre Ideen gemeinsam mit den alten ursprünglichen Philosophien und in qualitativ völlig Neues verwandelt: in Chan (Ch'an, jap. Zen) und die Wudang-Kampfkünste.

Es wäre sicher zu einfach, die jetzige Rückbesinnung auf die alte Stärke Chinas als „Neo-Konfuzianismus“ zu bezeichnen, so als wende sich der chinesische Drache nur konservativ zurück.

Zwar gründet die neue chinesische Staats-Religion auf dem Kernelement des Konfuzianismus: Das es belanglos sei, ob es eine „dogmatische Wahrheit“ tatsächlich „gibt“, solange die Rituale so ausgeführt werden, „als ob“ es diese Wahrheit „gäbe“.

Es gibt aber Anzeichen dafür, dass im Zusammenbruch der alten Weltwirtschaftsordnung in China ein fruchtbarer Humus entstanden sein könnte, aus dem vielleicht bisher unbekannte Pflanzen wachsen werden. Zum Beispiel hat der chinesische Philosoph Zhuangzi (s.u.) den alten Begriff „Tianxia“ ausgegraben.

Tianxia bedeutet „Land unter dem Himmel“ oder einfach „die ganze Welt“. Das Schriftzeichen symbolisiert eine Summe aller Teilsysteme, deren Erkennen jede Trennung in „Innen und Außen“ ad absurdum führt. Das westliche Denken, das nach einem wahren Endpunkt sucht, verödet, weil ihm die Moral abhandengekommen sei. Und auch deshalb, weil es unnötige Energie in immer neue lineare Bekämpfungs-Strategien von „Heiden“ verschwende, und sich in der Gier des Fortschrittsglaubens erschöpfe. Längst überfällig sei dagegen integrierendes System-Handeln. In China könne es erwachsen. (Littlejohn 2007)

Nachhaken

Konfuzianische Moral und Sitte könnten zwar (formal und scheinbar) problemlos im Rahmen der Errichtung einer „westlichen Gesundheitsdiktatur“ kopiert werden. Michel Foucault ahnte diese Strategie voraus. Er bezeichnete „die Bannung der Pest“ als „Traum einer disziplinierten Gesellschaft“.

Allerdings beruht die aufkeimende „Gesundheits-Religion des Westens“, die einige bereits „Neue Normalität“ nennen, auf der wesentlich älteren Religion des linearen Denkens. Seit der neolithischen Bewusstseins-Revolution muss immer (wieder) irgendetwas einzelnes, von anderem getrenntes „isoliert, bekämpft und ausgerottet“ werden, damit das eigene unbegrenzt weiter wachsen kann. Nur auf der Basis dieses Glaubens lassen sich, im Rahmen angst-verursachter „Problem-Löse-Trancen“ Gesundheits-Produkte und Krankheits-Dienstleistungen massenweise verkaufen. Solange bis die Blase endloser Medikalisierung einmal platzen wird.

Mir kommt (das sich ankündigende westliche) „Gesundheits-Religionssystem“ gegenüber dem, was gerade an geistiger Erneuerung in Asien geschieht, ziemlich lächerlich vor.

*Die Welt unter dem Aspekt des Tianxia zu begreifen, bedeutet, die Welt als Ganzes zum gedanklichen Ausgangspunkt der Analyse zu machen ... Das bedeutet, Weltpolitik muss unter einem größeren*

*Gesichtswinkel, als dem des Staates verstanden werden. Die Welt als Ganzes muss als Maßstab der Definition politischer Ordnung und politischer Legitimität dienen. Zhao Tingyang 2016, Suhrkamp 2020*

Mehr

- Algorithmen-Herrschaft – (*Google-Vision Selfish Ledger*)
- Medizin und Markt
- Patient Processing

China:

- Bummeln in Chinas Garten
  - Konzepte, Philosophen
- Chino-europäische Bewegungskunst –
  - Stille und Harmonie: Wuji und Taiji –
  - Taiji –
  - Kampfkunst –
- Eurasische Kulturgeschichte –
  - Ursprung des Dualismus –
  - Alexander „der Große“ –
- Fünf Phasen: Das erste Medizinmodell –
  - Zufall und Wahrsagen –
  - TCM –
- Westliche und östliche Perspektiven –